

## Kleine Mitteilungen

DIE GESCHICHTE DER BÖHMISCHEN EXULANTEN IN BERLIN (1732-1766)  
nach Matthias Servus

von Klaus Schaller, Bochum

In der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag liegt unter der Signatur KNM IG 11 ein tschechisch geschriebenes Manuskript von *Matej Servus* mit dem Titel "Historia o cirkvi české, Díl II. a III." - "Acquisivit 1845 Dr. Martinus Alexander Přibil". Von ihm erfahren wir in einem NB, daß der erste Teil verloren gegangen sei. Dieser aber habe nur die Flucht der Böhmen aus der Heimat behandelt, "so daß die Geschichtsschreibung der Berliner böhmischen Ansiedlung doch vollständig ist". Das Manuskript umfaßt 337 Seiten.

Teil II "enthält in sich die Dinge, die sich bei dem bereits in Berlin ansässigen böhmischen Volke ereigneten", Teil III ist eine "Geschichte jener Böhmen, die im Jahre 1741 die böhmischen Länder verließen und sich in Schlesien ansiedelten". Nach dem Inhaltsverzeichnis, auf S. 1 unserer Abschrift des Manuskriptes, finden wir folgende Bemerkung: "Haec historia est nationis Bohemicae, id est eiusdem Coloniae, quae Berolini a. MDCC XXXII. et XXXVII. sub ducibus Liberda atque Schultze advenit et recepta est a rege Friderico Guilielmo I. Scripta est a concionatore S e r v o . Quum hanc historiam reperit valde hac de re gavisus est M. Johann Wilhelm Rückert hoc tempore praeceptor scholae Bohemico-Germanicae. Berolini die septimo mensis Iulii. Anno MDCCCXXII."

Der vorliegende Text ist *Skalský* bekannt ("Z dějin české emigrace 18. století", I, Chotěboř 1911). R. *Říčan* schrieb dem Verfasser dieses Berichtes vor Jahren: "Der I. Teil Servus' Geschichte wurde m.W. noch nicht aufgefunden und *Skalský*, der seinerzeit die Herausgabe des II. Teils beabsichtigte, schrieb sein Buch eigentlich als einen Ersatz des verlorenen Werkes von *Servus*. Der I. Teil müßte eher in Deutschland als in Böhmen auftauchen, sollte man noch mit dieser Möglichkeit rechnen." Parallel zum eben genannten Buche schrieb *Skalský* die deutschsprachige Abhandlung "Der Exulantenprediger *Joh. Liberda*" (Jb. f. Gesch. des Protestantismus in Österreich, 31, Wien-Leipzig 1910; im selben Jahrbuch - 42-44, Wien 1923 - gab der Wiener Kirchenhistoriker *Georg Loesche* eine umfangreiche Sammlung von archivalischen Belegen zur Frage der böhmischen Exulanten in Sachsen heraus. Über den Text von *Servus* lesen wir auch bei *Eduard Winter*: Die tschechische und slowakische Emigration in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert, Berlin 1955. Neuere Arbeiten zur Geschichte der Böhmisches Brüder (*Noemi Rejchrtová*: Zur alten Brüderunität. Ein Forschungsbericht über die

nach 1945 erschienene Literatur - *Unitas Fratrum*, H. 12, Hamburg 1982, S. 74-88) beachten die Darstellung von *Servus* merkwürdigerweise nicht mehr, wie Frau *Rejchrtová* mir kürzlich bestätigte.

Einige Bemerkungen zum Autor dieser Kirchengeschichte, *Matthias Servus* aus Poděbrad, soweit der Text über ihn Auskunft gibt: "Im Jahre 1746 wurde der Prediger *Andreas Macher* zu den Böhmen berufen, welcher sogleich dafür Sorge trug, einige junge Leute des böhmischen Volkes zur Schule zu schicken. Er nahm sich zweier Jünglinge an, namens *Daniel Pakosta* und *Matthias Servus*, die er beide zur Schule des hochverehrten Herrn Rat (*J.J.*) *Hecker* schickte, und die, nachdem sie eine kurze Zeit auf der erwähnten Schule gewelt hatten, auf die Hohe Schule nach Halle gesandt wurden - der erste von ihnen, nämlich *D. Pakosta*, gelangte im Jahre 1747 und der zweite, *Matthias Servus*, 1749 in Halle an" (182). Am 5. Januar 1754 erhielt *Servus* seine Vokation an die Rixdorfer Kirche. Zugleich war er damit beauftragt worden, *Andreas Macher* bei der Berliner Kirche zu helfen (186). Nach dem Tode (1762) des Nachfolgers von *Macher* an der Berliner Kirche, *Daniel Pakosta*, wurde auf dessen Stelle *Servus* berufen, der "schon 1754 an die Rixdorfer Schule einen Ruf erhalten hatte und nebenbei über acht Jahre als Hilfsprediger auch an dieser Berliner Kirche gearbeitet hatte. Am 15. August des zuvor genannten Jahres (1762) hatte ihn... der hochverehrte Konsistorialrat *Hecker* (sein ehemaliger Lehrer also) der böhmischen Berliner Kirche vorgesetzt" (212f., 214). (*Servus* wirkte dort bis 1792). (Zu den Vorgängen in Berlin vgl. die Einleitung zu *J.A. Comenius: Centrum securitatis*, nach der deutschen Ausgabe von *A. Macher* herausgegeben von *Klaus Schaller*, Heidelberg 1964). *M. Servus* benutzte bei der Abfassung seiner Kirchengeschichte folgende Quellen:

1. Erinnerungen des Kantors *Martin Kopecký*. "Martin Kopecký war böhmischer Kantor, ein glaubwürdiger Zeuge der Wahrheit, welcher bei all diesen Dingen zugegen war, der, was immer geschah, mit seinen eigenen Augen gesehen und mit seinen eigenen Ohren gehört hatte und der auch diese Dinge der Wahrheit gemäß in verschiedenen seiner Schriften aufgeschrieben hatte. Ich führe diese Geschehnisse aus seinen Schriften hier mit folgenden Worten an:...(9)" - *Kopecký* hatte die Gemeindegeschichte auch in Gedichtform abgefaßt. Sein Gedicht war bereits 1762 in freier deutscher Wiedergabe in "Nova Acta Historico-Ecclesiastica, oder Sammlung zu den neuesten Kirchengeschichten", Weimar 1762, 22. Teil, S. 714-754, aufgenommen worden: "Kopetzki Schwanengesang oder glaubwürdige Nachricht von den böhmischen Emigranten, welche seint A. 1725 um der evangelischen Wahrheit willen aus ihrem Vaterlande ausgezogen und sich anfangs gröszten Theils in Gross-Hennersdorf bey Zittau niedergelassen, von dar aber A. 1732 sich nach Berlin begeben haben. Wie solche Martin Kopetzky, gewesener redlicher Schulhalter bey gedachten Emigranten kurz vor seinem seligen Ende A. 1754 in böhmischer Sprache gesangsweise entworfen der Nachkommenschaft zum gesegneten Andenken hinterlassen... anjetzo aber noch durch viele Hundert glaubwürdiger Zeugen mündlichen und schriftlichen Bericht gründlich bestätigt werden kann." Der sicherlich nicht von *Kopecký* stammende tschechische Titel lautet: "Historie prawdiwá o přestěhovwánj Cjrkwe České ze země Saské od Žitawy a z Henersdorfu, do země Brandeburské do města Berlina w roku 1732 dne 10. řjgna. W pješň uwedena od Martina Kopeckého, kterýž přijtel všech wěcj byl." (Zu weiteren frühen Zeugnissen der Gemeindegeschichte s. die angeführte Comeniusausgabe, S. 20, Anm. 36).

2. Erinnerungen des Lehrers *Georg Petermann*. Nach *Servus* war *Petermann* in Ungarn geboren, konnte gut tschechisch und gab in der Gemeinde seit 1734 deutschen Unterricht (15).
3. Gutachten des Abtes *Johann Adam Steinmetz* aus Magdeburg (18.9.1735) zur Frage: Brot oder Oblaten beim Abendmahl.
4. Erinnerungsurkunde, niedergelegt in der Kuppel der Bethlehemskirche zu Berlin.
5. Mitteilung über den Verlauf der Einweihung der Bethlehemskirche zu Berlin.
6. Autobiographie des Predigers *Augustin Schulz*.
7. Schreiben des Inspektors *Georg Sarganek* aus Halle (12.3.1740).
8. Kirchenbuch der böhmischen evangelischen Gemeinde Augsburgischer Konfession zu Berlin - Notiz über den dahingegangenen Prediger *Pakosta*.
9. Text der Bittschrift, die den protestantischen Gesandten in Regensburg überreicht wurde.
10. Chronik eines ungenannten Autors über die Emigration der böhmischen Protestanten nach Schlesien im Jahre 1741-1742, niedergeschrieben nach der Jahresmitte 1743.

Der Augenzeuge *Servus* weiß viele Einzelheiten zu berichten, die über die genannten Quellen hinausgehen. Sie hier anzuführen, ist aus Raumgründen nicht möglich. Wir beschränken uns lediglich auf eine Notiz, die für die Comeniusforschung von Interesse sein dürfte: Im Jahre 1736, am 22. Oktober, war die Bethlehemskirche für die 1732 in Berlin angesiedelten Böhmen vollendet worden, "und zwar so, daß aus der Gnade und in der Obhut Gottes keiner, obwohl es doch sehr viele Arbeiter waren, dabei einen Unfall erlitten hatte oder zu Schaden gekommen war. An diesem Tag wurde auch die Kuppel glücklich auf ihr errichtet, der wieder in tschechischer und in deutscher Sprache die nachfolgenden Schriften beigegeben wurden:

'Zum Ruhme Gottes wird für die Nachkommen vermerkt, welch große Gnade Gott dem Rest des tschechischen Volkes, welches sich an der Wahrheit Gottes festhält, erwies, da er gnädig die demütigen und hoffnungsstarken Gebete seines treuen Dieners *Jan Amos Comenius* erhörte, die er im Jahre 1620 an den Herrgott sandte, als er aus seiner Heimat, der tschechischen Erde, floh und im Riesengebirge Gott bat, er möge mit dem Licht seines Wortes nicht gänzlich von dieser Erde weichen' (27)."

Gegen Ende des II. Teils (S. 232) verweist *Servus* auf die Gnade und die Liebe, die Gott diesem Volke in den vergangenen dreißig Jahren erwiesen hat und schreibt: "Zum Schluß dieser Geschichte muß ich noch dieses hinzufügen: Es gibt meiner Ansicht nach kein Volk, nirgendwo auf der Welt, das sich Gott gegenüber von solcher Dankbarkeit, solcher Treue, solcher Liebe und solchem Gehorsam erweisen sollte wie dieses Volk der Böhmen."

Die Kirchengeschichte von *Servus* liegt der Comeniusforschungsstelle im Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum in einer Abschrift vor, welche die modernen tschechischen Transkriptionsregeln beachtet, versehen mit 69 vor allem philologischen Anmerkungen. Die Einleitung umfaßt die Teile: I: Vorbemerkungen zur Wiedergabe des Textes, II: Übersicht über die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der böhmisch-evangelischen Emigration, III: Quellen des *Matthias Servus*. Bei hinreichendem Interesse könnte das vom Berichterstatter druckfertig vorbereitete Manuskript (127, XVI Seiten) veröffentlicht werden.